

30. / VII. 1916

Die Kinder beten.

(Zum 30. Juli 1916.)

In's Buch des Krieges schreibt den Sonntag,
 Der leuchtend heut durch's Tor des Ostens brach.
 Mein Volk reck auf dein Haupt und schaue:
 Vieltausend Kinderaugen blaue,
 Samtbraune, schwarze, süß in Reinheitslicht
 Blicken hinauf und ihre Anschuld spricht:
 Lieber Gott, ach sei so gut,
 Lösch' aus des Hasses Blut,
 Gib uns bald den Frieden wieder.

Vieltausend, tausend Kinderhände weich
 Heben gefaltet sich zum Himmelreich:
 Wir sahen Vater schon so lange
 Nicht mehr und unser Herz schlägt bange,
 Daß ihn verdürbe Not und Wundenqual,
 Daß ihn die Kugel morde und der Stahl.
 Lieber Gott, ach sei so gut,
 Brich des Krieges grimme Wut,
 Gib uns bald den Frieden wieder.

Von tausend, tausend Kinderlippen warm
 Steigt gottwärts zarter Seelen Herzensharm:
 Wir fühlen doch der Mutter Sorgen,
 Wenn wir für Vater fleh'n am Morgen,
 Wenn sie uns abends Ruß und Kreuzchen schenkt,
 Wir fühlen doch wie sie an Vater denkt.
 Lieber Gott, ach sei so gut,
 Laß nicht ferner fließen Blut,
 Gib uns bald den Frieden wieder.

In tausend, tausend Kinderherzen brennt'
 Heut Andachtsglut aus heil'gem Sakrament.
 Auf dein Geheiß sind sie gekommen,
 O Christe, höre ihre frommen
 Gebete in des Krieges hartem Leid.
 Hör' wie mit ihnen unser Herz ausschreit:
 Lieber Gott, ach sei so gut,
 Nimm dein Volk in treue Gut,
 Gib uns bald den Frieden wieder. —

P. Wigbert Reith in der „Allg. Rundschau“.